

AUGUST 2020

Soforthilfe Report

EINSATZ IN ÄTHIOPIEN

Warum unsere Wasser- und Hygiene-Projekte am Horn von Afrika jetzt besonders wichtig sind // **SEITE 3**

WOFÜR WIR LEBEN

Warum Ehrenamtliche in Germersheim in Quarantäne gehen // **SEITE 5**

MITTENDRIN

Was Ehrenamtliche in Hannover machen, wenn man sie braucht // **SEITEN 6-7**



Die Welt im Ausnahmezustand
Was wir gemeinsam Covid-19 entgegensetzen.



Liebe Leserinnen und Leser,

das Coronavirus hat unser Leben auf den Kopf gestellt. Sehnsüchtig vermisse wir, was vorher selbstverständlich war: Umarmungen, Feste, selbst den Arbeitsplatz.

Als krisenerprobte Hilfsorganisation war es für die internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung selbstverständlich, Covid-19 mutig entgegenzutreten. Schließlich wissen wir aus jahrelanger Erfahrung, wie wir selbst in extremen Ausnahmesituationen Menschen in Not beistehen können.

Trotzdem hat uns das Virus vor neue Herausforderungen gestellt. Umso größer ist meine Freude, dass wir gute Lösungen entwickeln und weiter Hilfe leisten konnten. In diesem Soforthilfe Report stelle ich ihnen einige Lösungen vor – und auch wunderbare Helferinnen und Helfer, die sich für ihre Mitmenschen einsetzen.

Ich versichere Ihnen, dass Ihre Spenden für das DRK dort ankommen, wo sie dringend nötig sind. Denn wir widmen uns natürlich wie bisher bedürftigen Menschen, die auch aus vielen anderen Gründen leiden.

Wenn ich sehe, wie viele Menschen sich in Deutschland und weltweit in der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung engagieren, empfinde ich großes Glück. Und ich bin froh, dass Sie dazugehören. Was wäre das Rote Kreuz ohne mitfühlende Spenderinnen und Spender wie Sie? Dafür danke ich Ihnen herzlichst,

Ihre

Gerda Hasselfeldt

Gerda Hasselfeldt
Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes

Wir sind weltweit füreinander da

Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung setzt sich weltweit gegen Corona ein. Wir ...



... versorgen Menschen, die in Quarantäne sind ... (Philippinisches Rotes Kreuz)



... nähen Schutzmasken ... (Tschadisches Rotes Kreuz)



... kümmern uns im Krankenhaus um kranke Kinder ... (Syrischer Arabischer Roter Halbmond)



... betreuen die Verletzlichen ... (Rotes Kreuz El Salvador)



... verteilen Desinfektionsmittel an mittellose Menschen ... (Kenianisches Rotes Kreuz)



... erinnern Groß und Klein daran, sich sorgfältig die Hände zu waschen. (Guyanisches Rotes Kreuz)



In Gegenden mit fehlender Wasserversorgung helfen Trucks, sauberes Wasser an die Bevölkerung abzugeben.

Einsatz in Äthiopien

In Äthiopien droht durch Covid-19 eine humanitäre Katastrophe. Unsere Wasser- und Hygieneprojekte sind wichtiger denn je.

COVID-19 AM HORN VON AFRIKA

Am 13. März bestätigten sich in Äthiopiens Hauptstadt Addis Abeba die ersten Covid-19-Infektionen. Damit war das Coronavirus auch am Horn von Afrika angekommen. Seitdem treffen die Folgen die Bevölkerung mit voller Wucht: Laut Experten besteht die Gefahr, dass viele Millionen Menschen in Äthiopien durch Corona in Armut abrutschen werden.

Äthiopien ist ohnehin anfällig für den Ausbruch von Epidemien: Bei 110 Millionen Einwohnern verfügt das Land über gerade einmal gut 150 Intensivbetten. Funktionstüchtige Krankenhäuser sind nur in we-

nigen Großstädten vorhanden. Auf dem Land sind die Gesundheits- und die Hygieneversorgung besonders katastrophal, denn sauberes Wasser und sanitäre Anlagen fehlen flächendeckend.

UNSERE HILFE WIRKT

Dank seines großen Netzwerkes von Freiwilligen hat das Äthiopische Rote Kreuz das Potenzial, die negativen Auswirkungen der Pandemie zu mildern. Das DRK steht seiner Schwesterorganisation zur Seite:

Wir statten Rettungskräfte mit Schutzausrüstung aus. In fünf neuen Quarantäne- und Behandlungszentren kümmern wir uns um die Wasser- und Sanitärversorgung. Und wir schulen Helferinnen und Helfer in Risikokommunikation und Hygieneaufklärung – so erreichen wir 6.400 Haushalte über die Aufklärungskampagnen.

Darüber hinaus unterstützen wir Hygienemaßnahmen und installieren Handwasch- und Desinfektionsein-

richtungen. Außerdem liefern wir Wasser mit Lastwagen in die schlecht angebundenen ländlichen Regionen.

ÜBER DIE EPIDEMIE HINAUS

Mit Ihrer Spende helfen Sie, die Gefahren und die Folgen einer Epidemie zu lindern. Gleichzeitig ermöglichen die Maßnahmen auch, die Widerstandskraft der Menschen gegen Katastrophen langfristig und nachhaltig zu stärken.

125 Euro

Mit 125 Euro tragen Sie dazu bei, sauberes Trinkwasser zu verteilen.



Schutz vor einer Corona-Ansteckung: eine libanesische Helferin gibt eine Hygieneschulung.

Gewaltige Herausforderungen

Der Libanon beherbergt über eine Million Geflüchtete aus Syrien. Die Wirtschaftslage ist desolat. Nun ist auch noch das Coronavirus ausgebrochen. Das DRK steht dem Libanesischen Roten Kreuz im Kriseneinsatz bei.

Seit dem ersten bestätigten Covid-19-Fall steht das Libanesisches Rote Kreuz vor einer weiteren gewaltigen Herausforderung. Schon seit Jahren kümmern sich die Rotkreuzler aufopferungsvoll um Menschen in Not. Ein großer Teil der Libanesen lebt unter der Armutsgrenze. Außerdem befinden sich derzeit etwa 1,5 Millionen aus Syrien geflohene Menschen in dem kleinen Land. Schon vor Corona waren die Menschen im Libanon dringend auf Hilfe angewiesen.

SORGEN UM DIE VIRUS-FOLGEN

Dank früher und strenger Maßnahmen ist der Libanon bisher im Vergleich zu vielen anderen Ländern halbwegs moderat durch die Krise gekommen. Trotzdem stehen die Menschen vor einer beunruhigenden Zukunft:

„Viele, die vor der Pandemie noch eine Arbeitsstelle hatten, haben diese inzwischen verloren. Die Menschen machen sich große Sorgen, wie sie und ihre Familien die Folgen überleben sollen. Das Essen wird bereits knapp“, berichtet die DRK-Kommunikationsdelegierte Oana Bara. Sie ist seit drei Jahren im Libanon tätig.

Besonders hoch schätzt sie das Risiko in den informellen Zeltlagern der Geflüchteten ein:

„Eine Ausbreitung des Virus wäre hier eine absolute Katastrophe. Viele Menschen sind immungeschwächt oder haben Vorerkrankungen. Sie

leben auf engem Raum zusammen und der Großteil hat keinen Zugang zu fließendem Wasser oder Seife.“

SCHUTZMASSNAHMEN

Die Einsatzkräfte des Libanesischen Roten Kreuzes stemmen sich unterstützt vom DRK gegen eine unkontrollierte Ausbreitung des Virus: Bisher konnten sie zehntausende Menschen mit Schutzmaterial, Desinfektionsmittel und Aufklärungsmaßnahmen vor Covid-19 schützen. Sie haben sogar eine App entwickelt, die kleinen Kindern wichtige Verhaltensweisen spielerisch nahebringt.

BITTE HELFEN SIE MIT

Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie uns, Schwestergesellschaften wie das Libanesisches Rote Kreuz bei ihrer Corona-Hilfe zu unterstützen. Sie helfen aber auch, bisherige Hilfsprojekte fortzuführen.

78 Euro

78 Euro helfen, einen Freiwilligen mit einer Covid-19-Schutzausrüstung auszustatten.



Sarah (Name geändert) und ihre drei Kinder leben in einem Zelt in der Nähe von Tripolis (oben). Ein Freiwilliger des Libanesischen Roten Kreuzes bereitet Hygienepakete vor (rechts).



Wofür wir leben

Wie weit kann Hilfe gehen? „Sehr weit“, ist Kai Falke überzeugt. Darum zögerte er nicht, sich selbst in Quarantäne zu begeben, um anderen beizustehen.



Mit großer Zufriedenheit beenden die 22 Ehrenamtlichen ihren Einsatz.

Im Februar dieses Jahres kehren 122 Menschen aus dem chinesischen Wuhan nach Deutschland zurück. Keiner von ihnen weiß, ob er mit dem Coronavirus infiziert ist. Damit sie niemanden anstecken, begeben sie sich umgehend für zwei Wochen in Quarantäne.

Während das Flugzeug über den Wolken Richtung Deutschland fliegt, richten Freiwillige im pfälzischen Germersheim ein leerstehendes Gebäude einer Bundeswehrkaserne ein.

WILLKOMMEN IN GERMERSHEIM

„Noch am gleichen Abend haben wir die ersten Rückkehrer in Germersheim willkommen heißen“, berichtet Kai Falke.

Der DRK-Kreisbereitschaftsleiter ist einer von 22 Ehrenamtlichen, die sich um die Heimkehrer kümmern. Dafür geht er sogar selbst mit in die Isolation. Von seiner Familie bekommt er dafür die volle Unterstützung: „Meine

Frau fand das gut. Sie ist auch beim DRK und meinte zu mir: ‚Das ist das, wofür wir leben‘.“

DIE UNBEKANNTE GEFAHR

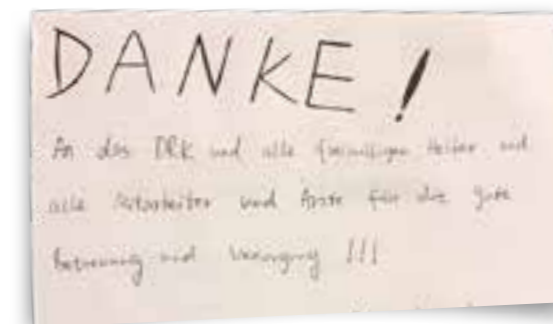
Zu dem Zeitpunkt ist das Coronavirus eine unbekannt Gefahr. Für Kai Falke, der sich seit 15 Jahren im DRK engagiert, ist das kein Grund zu zögern:

„Ich fand die Herausforderung sehr spannend. Das war ein Einsatz, den wir in dieser Art noch nie hatten. Ich wollte wissen: Greift unsere Ausbildung auch hier? Außerdem war ich von unseren Sicherheitsvorkehrungen überzeugt.“

DIE STIMMUNG STEIGT

Trotzdem herrscht auf den Fluren der Kaserne erst einmal Unsicherheit. „Die Menschen waren ja nicht auf eine Quarantäne vorbereitet und wussten nicht, ob sie sich mit dem Coronavirus angesteckt hatten“, versetzt sich Kai Falke in die Lage der Bewohner.

Doch die Stimmung verbessert sich schnell: Die Bewohner sind froh und dankbar über die fürsorgliche Betreuung der Ehrenamtlichen. Manche schreiben sogar Dankesbriefe.



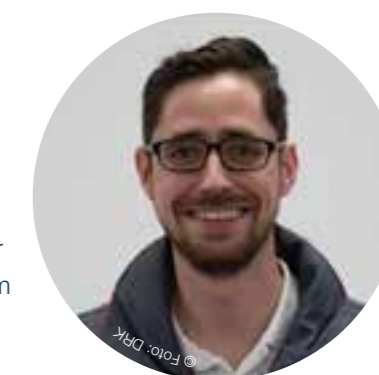
GROSSE ERLEICHTERUNG

Kai Falke spielt die Wertschätzung gerne zurück: „Alle haben aufeinander achtgegeben. Und weil die Bewohner gelegentlich ihr Zimmer verlassen und etwas frische Luft schnappen konnten, kam sogar ein bisschen Ferienlagerstimmung auf.“

Als nach zwei Wochen die letzten Tests negativ ausfallen, bricht in der Kaserne großer Jubel aus. Und auch Kai Falke freut sich. Endlich kann er zurück zu seinen Lieben. Mit nach Hause nimmt er die Erinnerung an einen Einsatz, der reibungslos funktioniert hat.

Gemeinsam schützen wir unsere Mitmenschen. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Kai Falke, Kreisbereitschaftsleiter des DRK-Kreisverbandes Bad Dürkheim



Mittendrin

In der Corona-Krise ist vieles ungewiss. Eines aber nicht: Der selbstlose Einsatz unserer Rotkreuz-Ehrenamtlichen geht weiter! Ein Bericht aus Hannover.

© Foto: DRK Hannover



© Foto: DRK Hannover

„Medizin und Menschen zu helfen – das hat mich schon immer interessiert. Es macht einfach Spaß, wie viel man bewegen kann.“

Unsere Ehrenamtliche Sandra Käker im mobilen Fahreinsatz und im Vollschutzanzug im Corona-Testzentrum, das wir im Auftrag der kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen betreiben.



Fieber, Atembeschwerden, trockener Husten. Wer in den vergangenen Monaten solche oder andere Krankheitssymptome entwickelt hat, an dem nagte die Ungewissheit: Habe ich das Virus oder nicht? Damit die Betroffenen in dieser Situation zu Hause bleiben können, schickt das DRK-Region Hannover mobile Einsatzteams mit Covid-19-Tests zu ihnen.

„Fast alle Patienten sehen zum ersten Mal seit Beginn ihrer Beschwerden einen Arzt. Sie sind erleichtert, dass wir da sind, und freuen sich, dass sie nun bald Gewissheit haben“, berichtet Sandra Käker, die Fahrerin des Einsatzteams. „In erster Linie fahre ich unseren Arzt und den Sanitäter von Tür zu Tür. Aber natürlich übernehme ich gerne auch andere hilfreiche Tätigkeiten, bereite die Patientendaten vor oder beklebe die Probenröhrchen. Oder ich rufe die Patienten an und gebe ihnen Bescheid, dass wir kommen.“

ANGST? NEIN, ABER RESPEKT.

Vor Ort treffen die Teams meist auf Menschen mit akuten Symptomen. Macht sich die zweifache

Mutter da nicht auch Sorgen um die eigene Gesundheit?

„Ich habe Respekt, aber keine Angst. Schließlich sind wir bestmöglich geschützt. Der Arzt führt die Untersuchung im Vollschutz aus. Und wir halten Abstand und desinfizieren unser Auto regelmäßig.“

„DAS IST SINNVOLL. DAS MACHST DU.“

Sandra Käker engagiert sich ehrenamtlich seit sie sechzehn Jahre alt ist. „Ich wurde damals so nett empfangen. Es gab so viele sinnvolle Möglichkeiten, etwas zu tun. Da habe ich mir gesagt: Auf jeden Fall, das machst Du. Und seitdem bin ich dabeigeblichen.“

Erst kürzlich hat sie sogar eine Ausbildung zur Sanitäterin gemacht. „Ich war gerade fertig, da hat das DRK jemanden für den Corona-Fahrdienst gesucht.“ Sandra Käker sagte sofort zu. Seitdem düst sie quer durch die gesamte Region, um Abstriche zu machen. Einen festen Feierabend plant sie dann nicht ein: „Wir machen so viele Fahrten wie nötig. Wenn die Menschen uns brauchen, dann besuchen wir sie auch.“

Anfangs ist Sandra Käker täglich gefahren. Seit die Verdachtszahlen gesunken sind, ist sie zwei- bis dreimal die Woche unterwegs. Die so frei gewordene Zeit hat sie dann gleich wieder für ihr Ehrenamt genutzt: „Ich habe dann häufiger im Corona-Testzentrum auf dem Messegelände geholfen.“

AUF DIE RICHTIGE SPUR LENKEN

Im Testzentrum konnten sich Menschen mit leichten Symptomen im eigenen Auto untersuchen lassen. Bis zu 1.000 Tests am Tag

waren in der riesigen Messehalle möglich.

„In der Hochphase hatten wir bis zu zehn Spuren, auf denen wir parallel Abstriche nehmen konnten“, erzählt Carsten Di Palma.

Der ehrenamtliche Rettungssanitäter und Erste-Hilfe-Ausbilder des DRK hat ebenfalls regelmäßig im Testzentrum die Ankommenden eingewiesen oder den Ärzten assistiert. Damit es nicht zu größeren Warteschlangen kommt, wurde mit Bedacht organisiert: „Wenn der Hausarzt seinen Verdacht gemeldet hat, haben wir vorher feste Termine und eine Patientennummer vergeben“, erklärt Carsten di Palma. Dank der Nummer konnten die DRK-Helfer die Patienten reibungslos auf die passende Spur lenken.

Ein weiteres Betätigungsfeld von Carsten di Palma war die Lagerführung. „Ich bin hauptberuflich kaufmännischer

Betriebswirt, da liegt mir die Organisation im Blut“, schmunzelt



er. War denn immer genug Ausrüstung vorhanden? „Anfangs war es sehr knapp. Wir haben viele Materialien aus unseren DRK-Beständen eingesetzt. Aber die Lage hat sich schnell entspannt. Mittlerweile sind ja auch die Testzahlen stark rückläufig. Darum haben wir unser Testgelände auf das Gelände des DRK Empelde vor die Tore der Stadt verlegt. Das ist hoffentlich ein gutes Zeichen“, wünscht sich der DRK-Ehrenamtliche vorsichtig. Er weiß: die Ungewissheit bleibt.

MUT ZUSPRECHEN

Ungewissheit sieht Carsten di Palma auch weiterhin in den Gesichtern hinter den Windschutzscheiben: „Kaum jemand kann seine Lage richtig einschätzen. Dafür sind die meisten sehr gefasst. Aber es kommen auch Menschen, die bereits Angehörige verloren haben und in tie-

fer Trauer sind. Ich versuche, mir dann Zeit zu nehmen und ihnen Mut zuzusprechen. In solchen Momenten bin ich froh, dass ich einen Grundlehrgang in psychosozialer Notfallversorgung gemacht habe. Wenn ich sehe, wie meine Worte helfen, ist das die beste Erklärung, warum ich mich ehrenamtlich engagiere.“

ERFAHRUNGEN NUTZEN

Überhaupt helfen Carsten di Palma die Erfahrungen sehr, die er gemeinsam mit seinen Kameradinnen und Kameraden in fast 20 Jahren Ehrenamt beim DRK gemacht hat:

„Wir kommen hier alle aus dem Katastrophenschutz. Vieles, was wir gelernt haben, konnten wir jetzt nutzen. Und wir wissen, uns selbst zu schützen. Nicht ein einziger hat sich bisher im Dienst infiziert.“

„Wenn ich Menschen tatkräftig beistehen kann und sehe, wie auch meine Worte ihnen helfen, dann weiß ich, warum ich mich ehrenamtlich engagiere.“

Carsten di Palma, Rettungssanitäter und Erste-Hilfe-Ausbilder



Mit Ihrer Spende

helfen Sie, dass wir jederzeit Menschen in Not beistehen können. Während der Corona-Krise und weit darüber hinaus!

Eine starke Gemeinschaft

In einem vorher leerstehenden Hotel betreuen Ehrenamtliche vom DRK Stuttgart Covid-19-Erkrankte, die sonst in Gemeinschaftsunterkünften oder auf der Straße leben.

Wenn Katharina Sadouki durch die drei Stockwerke der Schutzunterkunft läuft, tut sie das in voller Schutzausrüstung – mit FFP3-Maske über Mund und Nase und zwei Paar Einmalhandschuhen über den Händen. Dabei kommt sie ordentlich ins Schwitzen. „Das ist schon anstrengend. Aber wir machen das gern“, berichtet sie im Namen aller Ehrenamtlichen, die sich hier für Covid-19-Erkrankte engagieren.

Die erfahrene Bereitschaftsleiterin koordiniert eine Vielzahl von Aufgaben: „Wir verteilen Essen, organisieren dringend Benötigtes wie Hygieneartikel, messen Fieber und erheben Vitalwerte.“

Der Einsatz ist für die ausgebildete Sanitäterin eine neue Erfahrung: „Der Kontakt ist viel intensiver als bei klassischen Notfalleinsätzen. Die meisten Bewohnerinnen und Bewohner sind 14 Tage in Quarantäne. Manche auch länger. Eine Mutter musste mit ihrer eineinhalbjährigen Tochter vier Wochen aushalten. Da kann die Zeit ganz schön lang werden. Wenn möglich bleiben wir auch mal länger stehen und unterhalten uns. Oder wir bringen den Kindern Spielzeug. Spaß und Ablenkung sind sehr wichtig für das seelische Wohl.“

Bei ihrer Arbeit lassen Katharina Sadouki und ihr Team große Um-



Katharina Sadouki ist die medizinische Einsatzleitung der Stuttgarter Schutzunterkunft.

sicht warten. Darum hat sich keiner der etwa 50 Freiwilligen angesteckt, die das Drei-Schicht-System sieben Tage die Woche und 24 Stunden am Tag aufrechterhalten.

Die Bewohner sind sehr dankbar für die Unterstützung. Denn die Quarantänezeit unterscheidet sich stark von ihrem gewohnten Leben. Und auch Katharina Sadoukis Alltag hat sich durch Covid-19 von Grund auf verändert: „Ich hatte eine berufliche Fortbildungsmaßnahme geplant. Die ist abgesagt worden. Jetzt arbeite ich in Vollzeit ehrenamtlich in der Unterkunft.“

Hat sie denn gar keine Angst, sich anzustecken? „Wir haben hohe

Sicherheitsvorkehrungen. Und wir führen gewissenhaft Hygiene- und Desinfektionsmaßnahmen durch. Das Restrisiko ist minimal. Vielmehr macht mir die Arbeit viel Freude. Im Laufe der Zeit ist eine starke Gemeinschaft unter uns Helferinnen und Helfern entstanden. Wir ziehen alle an einem Strang. Das motiviert mich ungemein.“

Die Kameradschaft ist auch einer der Gründe, warum Katharina Sadouki sich seit über 20 Jahren ehrenamtlich im DRK engagiert: als Erste-Hilfe-Ausbilderin, in der Bereitschaft oder im Kreisauskunftsbüro. „Es bedeutet mir viel, anderen Menschen zu helfen. Und ich kann meinen Erfahrungsschatz weitergeben und Neugierige motivieren, sich nach eigenem Ermessen für andere einzusetzen.“

Unsere Ehrenamtlichen sollen bestmöglich auf Einsätze jeder Art vorbereitet sein. Mit einer Spende unterstützen Sie sie dabei.

50 Euro

helfen zum Beispiel, Ehrenamtliche auszurüsten und fortzubilden.

IMPRESSUM: Jahrgang 29 | **HERAUSGEBER:** Deutsches Rotes Kreuz, Carstennstraße 58, 12205 Berlin | **VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:** Christian Reuter, Vorstandsvorsitzender | **KONZEPTION UND REDAKTION:** Corinna Jürgler, adfinitas GmbH | **LEKTORAT:** adfinitas GmbH, Miriam Beck | **REALISIERUNG:** adfinitas GmbH

Der Soforthilfe Report wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

Im Soforthilfe Report finden Sie Beispiele unserer vielfältigen Rotkreuzarbeit, die zum Teil nur durch Ihre Spenden realisierbar ist. Im Namen aller Hilfsbedürftigen, seien es Betroffene von Naturkatastrophen, Hunger und Krieg oder Verletzte bei Unfällen, danken wir Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung. Die Reaktionen und die beeindruckende Spendenbereitschaft zeigen uns, dass diese Form der Berichterstattung von den Menschen,

die unsere Arbeit unterstützen, sehr gerne angenommen wird. Dabei sind die Kosten für Herstellung und Versand des Soforthilfe Reports relativ gering, bewirken aber ein Vielfaches an Spenden und damit Hilfe für Menschen in Not. Falls Sie keine weiteren Informationen über unsere Arbeit wünschen, teilen Sie uns das bitte kurz mit. Verantwortlicher ist das o. g. Deutsche Rote Kreuz. Sie können bei dieser Stelle jederzeit der Verarbeitung Sie betreffender personenbezogener Daten widersprechen. Ihre Daten werden grds. nicht an Dritte weitergegeben, ausschließlich innerhalb der EU verarbeitet und nur für die Spendenverwaltung sowie Spendenmailings verwendet. Sie haben das Recht auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der von uns zu Ihrer Person verarbeiteten Daten.

Informationen zu den Grundsätzen der Datenverarbeitung des DRK e.V. erhalten Sie unter www.DRK.de/grundsätze-datenverarbeitung.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Deutscher
Spendenrat e.V.
Die gute Tat im Blick

